

Räikkönen mit klarem Vorsprung

Der Finne gewinnt den **Formel-1-GP** von Ungarn

Die Fahrer des Schweizer Rennstalls Sauber haben in Ungarn keine Punkte gewonnen: Jacques Villeneuve schied aus, Felipe Massa wurde Letzter – nach einem Boxenstopp, der rund acht Minuten gedauert hatte.

Im GP von Ungarn hat Kimi Räikkönen die Stärke des McLaren-Mercedes nach einer langen Pechsträhne wieder einmal ausspielen können. Mit rund 36 Sekunden Vorsprung vor Michael und Ralf Schumacher fiel der vierte Sieg des Finnen deutlich aus.

Trotz der enormen Hitze (35 Grad in der Luft und 48 auf dem Asphalt) beendeten 15 von 20 Fahrern das über 70 Runden führende Rennen. Aus technischen Gründen fielen sogar nur drei aus: Robert Doornbos mit Hydraulikproblemen, Juan Montoya als Leader in der 42. Runde wegen Antriebswellenbruchs und Jacques Villeneuve (57.) im Sauber-Petronas mit Motordefekt. Der Kanadier lag zu jenem Zeitpunkt allerdings schon aussichtslos im Hintertreffen. Felipe Massa wurde nach einem langen Boxenstopp als 14. und Letzter klassiert.

Die Autos des Schweizer Rennstalls Sauber litten offenbar unter



Kimi in Fahrt: Räikkönen war in Ungarn allein auf weiter Flur. KEY

der Hitze. Sowohl bei Massa als auch Villeneuve gab der Motor früh verdächtige Töne von sich. Die Ursachen dafür waren in beiden Fällen die überhitzten Zündspulen über den Kerzensteckern der fünften Zylinder, die deshalb ausfielen. Beim Brasilianer behoben die Mechaniker den Schaden in der rekordverdächtig langen Zeit von rund acht Minuten. Massa nahm das Rennen nochmals auf und erreichte das Ziel mit sieben Runden Rückstand. Hinter der auf den ersten Blick wenig sinnvoll scheinenden Aktion steckte freilich Absicht: Dank der Klassierung im Rennen kann Massa in drei Wochen in der Türkei etwas später zum Qualifying antreten.

Renault ohne Punkte

Räikkönen, der in dieser Saison mit mehr Glück schon etliche Punkte mehr hätte gewinnen können, brauchte sich in Mogorod nur vor einem neuerlichen Missgeschick zu fürchten. Diesmal suchte das Pech seinen Teamkollegen Montoya heim, der in der Lage schien, ein Wort um den Sieg mitzureden. Michael Schumacher war weit davon entfernt, obschon er sein bestes Ergebnis dieses Jahres – abgesehen vom Geisterrennen in den USA – egalisierte.

Renault ging für einmal leer aus. Giancarlo Fisichella verpasste nach zwei Abstechern ins Grüne einen möglichen Punkterfolg. Für Fernando Alonso war das Rennen schon nach wenigen hundert Metern beendet. Der Spanier kollidierte mit Ralf Schumacher, verlor den Frontflügel, musste einen Zwischenhalt einlegen und wurde schliesslich Elfter. Sechs Rennen vor Saisonabschluss liegt Alonso jedoch immer noch 26 Punkte vor Räikkönen.

Massa zu Ferrari?

Rubens Barrichello hat sich offenbar dazu entschlossen, das Ferrari-Team nach sechs Jahren zu verlassen und zu BAR-Honda zu wechseln. Zu den Kandidaten für die Nachfolge des Brasilianers soll der Sauber-Fahrer Felipe Massa gehören. (si)

Jani erstmals der Schnellste

AUTOMOBIL Neel Jani blickt auf ein äusserst zufrieden stellendes Wochenende zurück. Der bald 22-jährige Seeländer gewann am Samstag in Ungarn zum ersten Mal ein Rennen der GP2-Serie; am Sonntag wurde er Vierter. Im Gesamtklassement liegt Jani nach 15 von 23 Rennen auf Platz 5. Im ersten Rennen führte Jani während der gesamten 42 Runden – auch nach dem obligatorischen Boxenstopp, den er als einer der Letzten (in der 21. Runde) absolviert hatte. In der Schlussphase wehrte er sich erfolgreich gegen den Meisterschaftsleader Heikki Kovalainen und den früheren Formel-1-Fahrer Giorgio Pantano.

«Das Auto war nach einer grundlegenden Änderung des Setups so gut wie noch nie», sagte Jani. Zudem habe das Team perfekt gearbeitet. Jani: «Wenn ich auch nur eine Runde später an die Box gerufen worden wäre, hätte ich die Führung und wahrscheinlich auch das Rennen verloren. Vorher hatte ich gegenüber Kovalainen fast eine Sekunde verloren, weil die Reifen am Ende waren.»

Am Sonntag gelang dem ART-Team mit Alexandre Prémat und Nico Rosberg der zweite Doppelerfolg der Saison; der viertplatzierte Jani büsste 3,654 Sekunden ein. (si)

Fuchs in Ascona abermals Sieger

REITEN Markus Fuchs hat zum sechsten Mal in Folge den GP von Ascona gewonnen und ist dafür mit einem Preisgeld von 40 000 Franken belohnt worden. Nach dem Sieg mit La Toya (2004), dem Hattrick mit Tinka's Boy (2001–2003) und dem Erfolg mit Cosima (2000) siegte Fuchs diesmal mit der Westfalen-Stute Granie und ritt sich gleichsam aus einem persönlichen Tief. Vor Wochenfrist war Fuchs an der EM in San Patrignano noch als Versager im Silber-Team der Schweizer dargestellt worden, lieferte er doch mit La Toya in zwei von drei Wertungen das Streichergebnis. Innert weniger Tage überwand Fuchs die Enttäuschung und lieferte den 6000 Zuschauern einen Beweis seiner Klasse. «In Ascona habe ich oft Glück. Wenn ich nur wüsste, wie ich eine solche Glückssträhne auf Titelkämpfe übertragen kann», sagte der Weltranglisten-Zweite.

Als 13. vermochte Lesley McNaught mit Riot Gun bei ihrem internationalen Wiedereinstieg ebenfalls zu überzeugen. Die Amazonische neben Fuchs die Siegerin, in der sie zwar zwei Stangen aus den Halterungen warf, aber einmal mehr Anpassungsfähigkeit zeigte. (si)



Keine Gegner weit und breit: **Grant Hackett** dominierte auf den langen Crawl-Strecken. KEYSTONE

16 Podestplätze in Folge

Hackett stellt an der **Schwimm-WM** in Montreal Phelps in den Schatten

Obwohl Michael Phelps (USA) als einziger Athlet viermal Gold gewonnen hat, ist der Australier Grant Hackett an der Schwimm-WM die herausragende Figur gewesen. Die kleine Schweizer Delegation schnitt in Montreal gut ab.

Der Australier Grant Hackett war an der Weltmeisterschaft der Schwimmer in Montreal als dreifacher Weltmeister über 400, 800 (mit Weltrekord) und 1500 m Crawl der überragende Athlet. Michael Phelps war in der Olympiastadt von 1976 mit vier WM-Titeln am erfolgreichsten, allerdings gewann er weit davon in den Staffeln. Insgesamt wurden in Montreal neun Weltrekorde verbessert.

Seit seiner Premiere 1998 in Perth mit dem Sieg über 1500 m hat Hackett eine bemerkenswerte Serie aufgebaut: Der 25-jährige Student stand nach allen 16 von ihm bestrittenen WM-Rennen jeweils auf dem Podest, heuer fügte er seinen drei Triumphen noch Silber über 200 m und Bronze in der 4x200-m-Staffel hinzu. «Ich wollte vor allem den vierten Sieg hintereinander über 1500 Meter. Es ist ein grossartiges Gefühl, so etwas als Erster überhaupt zu erreichen», sagte er. In Hacketts Schatten hielt sich für einmal Phelps auf, der 2003 in Barcelona noch fünf Weltrekorde unterboten hatte. Zum Abschluss der Wettkämpfe in Montreal ge-

langte der Ausnahmekönner in der siegreichen amerikanischen Lagen-Staffel – wie schon 2004 in Athen – nur im Vorlauf zum Einsatz. Das Duell Hackett - Phelps hielt nicht, was man sich von ihm versprochen hatte. Am Eröffnungstag über 400 m war der 20-jährige Amerikaner im Vorlauf nicht auf der Höhe seiner Aufgabe und schied als 18. aus, über die halbe Distanz distanzierte er Hackett dann deutlich. Auch über die 100 m blieb Phelps für seine Verhältnisse erfolglos (7.). Hackett seinerseits brillierte besonders über 800 und über 1500 m; auf dieser Strecke ist er seit 1996 unbesiegt.

Erfolgreichste Nation waren wie erwartet die USA mit total 32 Medaillen, davon 15 aus Gold. Dahinter folgte Australien mit 22 Medaillen (13 Gold), wobei nebst Hackett das Frauen-Team mit zehn WM-Titeln glänzte. Simbabwe – mit Kirsty Coventry als erfolgreichster Frau an dieser WM – und Südafrika belegten im Medaillenspiegel überraschend die Ränge 3 und 4.

Rigamonti zweimal stark

Flavia Rigamonti sorgte als Zweite über 1500 m Crawl sowie als Vierte über 800 m alleine dafür, dass die Zielsetzung von Swiss Swimming (1 Medaille, 1 Finalplatz) erfüllt wurde. In Rigamontis Sog überstanden auch Flori Lang (Elfter über 50 m Rücken), Remo Lütolf (16./50 m Brust) und Dominik Meichtry (15./200 m Crawl) die Vorläufe. Vom WM-Quintett des

Schweizer Verbandes bleibt ein fast ungetrübter Gesamteindruck haften. Einzig Carla Stampfli schaffte es nicht, die Verbandsvorgabe zu erfüllen (33. über 50 m Delfin).

Rigamonti (16:04,35 über 1500 m) sowie Meichtry (1:49,13 über 200 m Crawl) sorgten für zwei Schweizer Rekorde. Zudem schlug die Tessinerin im Final über 800 m in 8:28,74 in ihrer zweitbesten je erreichten Zeit an, Gleiches gelang Brust-Sprinter Lütolf in 27,95. Lang näherte sich seinem Landesrekord bis auf 13 Hundertstel. Nationaltrainer François Willen zog eine positive Bilanz: «Montreal war aus Schweizer Sicht aussergewöhnlich gut. Die WM fand auf sehr hohem Niveau statt. Unsere Schwimmer mussten sich ihre Final- und Halbfinalplätze mit guten Zeiten verdienen.» Ein Vorbehalt ist allerdings anzubringen: Von den sechs Schweizer Einsätzen erfolgten nur zwei auf olympischen Distanzen (Rigamonti über 800 m, Meichtry). Wer von den Schweizer Sprintern Perspektiven für Peking 2008 haben will, muss sich in Zukunft auf die 100 m konzentrieren.

Rigamonti verpasste am zweitletzten Wettkampftag als Vierte über die 800 m Crawl den zweiten Podestplatz nur um 0,88 Sekunden. «Im letzten Jahr habe ich an der Ausdauer gefeilt, nun muss ich mehr an meiner Grundgeschwindigkeit arbeiten», sagte die Studentin, die von den «besten Titelkämpfern in meiner Karriere» sprach. (si)

Entscheidung im Stechen

Die **Berner Golferin** Florence Lüscher ist Schweizer Meisterin 2005

ADRIAN RUCH

Die Bernerinnen und Berner überzeugten am Omnium Suisse, der Schweizer Golfmeisterschaft für Profis und Amateure. Bei den Frauen holte im GC Wylihof im solothurnischen Luterbach Florence Lüscher den Titel, und Sheila Lee war als Dritte die beste Amateurin. Bei den Männern belegte Ronnie Zimmermann den zweiten Platz.

Weil Robert Wiederkehr, der in der ersten Runde mit 65 Schlägen (8 unter Par) den Platzrekord egalisiert hatte, am Sonntag stark nachliess, kam Markus Knight in Abwesenheit der drei besten Schweizer André Bossert, Julien Clément und Raphaël de Sousa, die in Irland ein Turnier der europäischen Challenge-Tour bestritten, zu einem komfortablen Sieg. Golflehrer Knight, der vor zwei Jahren seine Karriere als «Playing Pro» beendet hatte, wies am Schluss acht Schläge Vor-

sprung auf das Trio Zimmermann, Andrew Turner und Alexandre Chopard auf. Der Berner Oberländer Zimmermann war nach dem Turnier mit seiner Leistung insofern zufrieden, als er das Omnium Suisse in erster Linie zu Trainingszwecken bestritten hatte. Er habe zuletzt mit seinem Schwung Probleme gehabt und deshalb intensiv an der Technik gearbeitet, sagte der 24-Jährige aus Heiligenschwend. «Ich wollte wissen, ob der Schwung unter Druck funktioniert.» Meistens funktionierte er, wie Zimmermanns 67er-Runde am Sonntagmorgen bewies.

Ungewohnterweise zog die Spitzengruppe der Frauen mehr Publikum an als jene der Männer. Das lag daran, dass mit Nora Angehrn die einzige auf der europäischen Profi-Frauentour spielberechtigte Schweizerin mit von der Partie und zudem deren hochstehendes Duell mit der Berner Proet-

te Florence Lüscher äusserst spannend war. Weil Angehrn, die am Freitag ihren eigenen Platzrekord auf 67 Schläge verbessert hatte, am Sonntag zuweilen die Präzision vermissen liess, kam ihr die stark spielende Lüscher immer näher. Auf der 17. Bahn schloss die Bernerin zur Zürcherin auf. Weil Angehrn am Schlussloch einen Putt zum Sieg nicht verwertete, wiesen nach vier Runden beide Spielerinnen 283 Schläge (9 unter Par) auf – ein Play-off musste entscheiden.

Obwohl Lüscher «vor dem ersten Stechen in meinem Leben» sehr nervös war, gelang ihr am ersten Extraloch das Par, während die Favoritin einen Putt aus kurzer Distanz verfehlte und deshalb ein Bogey schrieb. Lüscher sprach danach «von meinem schönsten Sieg. Dass ich Nora Angehrn, mit der ich mich bestens verstehe, schlagen konnte, macht ihn besonders wertvoll.»

KURZ

NBA erhöht Gehaltsgrenze BASKETBALL Die nordamerikanische Profiligen NBA und die Spielergewerkschaft haben sich über die künftigen Arbeitsverträge geeinigt. Die Gehaltsobergrenze der Profis wurde – zunächst nur für die kommende Saison – von 43,87 auf 49,5 Millionen Dollar angehoben. Zudem wurde das Mindestalter für eine NBA-Spielgenehmigung von 18 auf 19 Jahre heraufgesetzt. (si)

Ambitionierter «Senior» BOXEN Im Alter von 46 Jahren hat Thomas Hearns (USA) in Detroit ein Comeback gefeiert. Hearns besiegte Landsmann John Long im Cruisergewicht durch technischen K. o. vor Beginn der 9. Runde. «Ich möchte noch einmal Weltmeister werden», sagte Hearns nach dem 60. Sieg im 65. Kampf seiner nunmehr 28 Jahre dauernden Karriere. Hearns war 1980 das erste Mal Weltmeister im Weltergewicht und erkämpfte sich bis 2000 sechs WM-Gürtel in fünf Gewichtsklassen. (si)

Robinhos Wechsel definitiv FUSSBALL Real Madrid und der brasilianische Klub Santos haben sich nach langwierigen Verhandlungen auf eine Ablösesumme für den Stürmer Robinho geeinigt. Der 21-Jährige wechselt für 24,8 Millionen Euro und fünf Jahre in die spanische Hauptstadt. Robinho wird am 25. August in Madrid erwartet. (si)

Kiew ungeschlagen FUSSBALL Dynamo Kiew ist vor dem Rückspiel der Champions-League-Qualifikation gegen Thun in der Meisterschaft weiterhin ungeschlagen. Der Rekordmeister bezwang Sakarpattia in der vierten Runde auswärts 2:1. Dynamo liegt in der Tabelle hinter Schachtjor Donezk auf dem zweiten Platz. (si)

Auch Grönkjaer zu Stuttgart FUSSBALL Nach Jon Dahl Tomasson hat der VfB Stuttgart mit Jesper Grönkjaer (Atletico Madrid) einen zweiten Spieler des dänischen Nationalteams verpflichtet. Beide Offensivakteure kamen am Eröffnungsturnier des Stade de Suisse bereits zum Einsatz (vgl. S. 40). Auch Schalke engagierte einen dänischen Nationalspieler: Für rund drei Millionen Franken wechselt Stürmer Sören Larsen von Djurgarden Stockholm nach Gelsenkirchen. (si)

Starke Schweizer Junioren RUDERN Dem Schweizer Nachwuchs ist am prestigeträchtigen Coupe de la Jeunesse in Eton bei London die Hauptprobe für die bevorstehende Junioren-WM in Brandenburg (De) geglückt: In der von elf Nationen bestrittenen Regatta holte das Schweizer Team zwölf Medaillen – dreimal Gold, sechsmal Silber, dreimal Bronze. (si)

Zurbriggen im Spital SKI ALPIN Silvan Zurbriggen ist im Super-G-Training in Zermatt schwer gestürzt. Nachdem der Walliser Allrounder per Helikopter ins Berner Inselspital geflogen worden war, stellten die Ärzte fest, dass er mit Schnittwunden, Prellungen und einem Rippenbruch relativ glimpflich davongekommen war. Der 22-Jährige blieb zur Beobachtung im Spital; ob er mit dem Nationalteam zum Übersee-Training nach Argentinien reisen wird, ist offen. (si)

Jaggi holt WM-Gold WINDSURFEN Die Bernerin Karin Jaggi ist auf Fuerteventura (Sp) Slalom-Weltmeisterin geworden. Nach einem massigen Start entschied die 34-Jährige die letzten drei von zehn Wertungsläufen für sich und verwie die Französin Valérie Ghibaudo noch auf den zweiten Platz. (si)

FERNSEHTIPP

SF2 22.20 Sport aktuell
EUROSPORT
21.00 Sumo: Turnier in Tokio
23.45 Motocross: Freestyle in Madrid